

Ernst Rowohlt Verlag . Berlin W 35

Aus der Fülle der überaus lobenden Besprechungen geben wir nur diese zwei wieder:

Oskar Loerke in „Der Neuen Rundschau“ (Juli 1920):

NUR einmal ist die Symphonie „Menschheitsdämmerung“ als Ausdruck der Gegenwart gelungen. Kurt Pinthus ließ unter dieser Überschrift bei Ernst Rowohlt, Berlin, ein Buch erscheinen, in welchem die gesamte von ihm als wesentlich empfundene Lyrik unserer Zeit zur Totalität verschmilzt. Die Sätze der Symphonie sind überschrieben: „Sturz und Schrei“, „Erweckung des Herzens“, „Aufruf und Empörung“, „Liebe den Menschen“. *Noch nie habe ich eine Auswahl von Dichtungen mit solcher Ergriffenheit gelesen. Kurt Pinthus ist etwas Wundersames geraten: er hat die Gedichte, für die Dauer unserer Versenkung in seine Sammlung, namenlos gemacht. Bestimmt wurde die Auswahl von der obersten Berufsinanz in Gerechtigkeitsdingen, den feinsten Sympathien und Widerständen der Nerven. Letzten Endes machen diese Urteile, natürlich ohne deshalb immer gerecht zu sein, die Geschichte. Und das Buch ist nicht wegen seiner sieben Toten allein auf eine zarte Weise schon Geschichte, und das ist das Geheimnis seiner außerordentlichen Wirkung.*

Prof. Georg Witkowski in der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ (Mai 1920):

Unsere jungen Lyriker können sich zu einem Apostel wie Kurt Pinthus Glück wünschen. Er bevatert sie mit jener seltenen Liebe, die imstande ist, alles zu verstehen und alles zu verzeihen. Freilich gilt sie nur den echten Kindern der expressionistischen Muse; alle epigonischen und eklektischen Dichter weist er weit von sich, ebenso die weltfremden Schönheitssucher. *Die Folge der Gedichte ist eine Kunstleistung von eigenem erheblichen Wert, dem genießenden Leser ebenso entgegenkommend wie dem forschenden. Der Text wurde von Poeschel & Trepte mit bekannter typographischer Meisterschaft hergestellt, und das Papier samt dem leinenartigen Einband stellt das Beste dar, was heute in Büchern solcher Art geboten werden kann.*

Ernst Rowohlt Verlag . Berlin W 35